

Das Gespräch am Arbeitsplatz

Der Erste Sekretär des Zentralkomitees unserer Partei, Genosse Walter Ulbricht, wies bei der Erläuterung des Gesetzes über den Siebenjahrplan und die Aufgaben der Partei bei der Durchführung des Planes in der Industrie u. a. darauf hin: „Es ist Aufgabe aller Grundorganisationen unserer Partei und der leitenden Organe, die sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften und die Brigaden der sozialistischen Arbeit mit aller Kraft zu unterstützen ...“

Die Parteileitung im VEB Präzisionswerkzeugfabrik Schmölln überprüfte daraufhin ihre Hilfe und Anleitung gegenüber den 17 Brigaden im Betrieb, die um den hohen Titel kämpfen. Wir kamen zu der Schlußfolgerung, daß Aussprachen der Parteileitung mit zwei oder drei Brigademitgliedern über die politische und fachliche Entwicklung ihrer Brigade nicht genügen, um die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in unserem Betrieb weiterzuentwickeln und zu festigen. Unsere Parteileitung beschloß deshalb, jeden Monat zweimal mit einer Brigade am Arbeitsplatz eine Aussprache über ihre Entwicklung zu führen. Wie werden diese Aussprachen durch die Parteileitung vorbereitet und welche Erfahrungen gibt es?

Bevor die Parteileitung mit allen Brigademitgliedern am Arbeitsplatz diskutiert, führt die Leitung mit den Genossen aus dieser Brigade und dem Brigadeleiter Gespräche über die politischen und ökonomischen Schwerpunkte, die im Moment in der Brigade auf der Tagesordnung stehen. Zu Beginn werden den Kollegen unsere Parteileitungsmitglieder und alle Genossen, die in dieser Brigade arbeiten, vorgestellt. Das fördert das Vertrauensverhältnis der parteilosen Belegschaftsmitglieder zur Partei und hebt das Verantwortungsbewußtsein der Genossen in der Brigade für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei.

Mit der Brigade „10. Jahrestag“ führten wir zum Beispiel eine Beratung über die Erhöhung der Qualität ihrer Produkte

durch. Diese Kollegen fertigen Bohrmeißel für geologische Bohrungen an, die kein Gütezeichen tragen. Wir wollten erreichen, daß diese Brigade ständig eine gute Qualitätsarbeit liefert und sich der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“ anschließt. So erläuterten wir den Kollegen, daß eine gute Qualitätsarbeit der Meißel den Belegschaftsmitgliedern im VEB Erdöl und Erdgas Gommern helfe, ihre Forschungsaufgaben im Siebenjahrplan schneller zu lösen. Dadurch würde auch das Ansehen unserer Republik im Weltmaßstab weiter gefestigt. Die Kollegen stimmten nach der Diskussion unserem Vorschlag zu, und bemühen sich, eine hohe Qualität der Bohrmeißel zu erreichen.

Wir erkundigten uns auch danach, wie die Brigadeverpflichtungen erfüllt werden und welche Schwierigkeiten es gibt. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Planerfüllung der Brigade gehemmt wird, weil die Kapazität des Härteofens nicht ausreicht. Die Produktionsleitung überprüfte binnen weniger Tage die Beschwerde und beseitigte die Mängel, so daß die Brigade den Halbjahresplan 1960 mit zwei Prozent Planvorsprung abschließen konnte.

In der gleichen Brigade gab es auch noch kein systematisches Streben nach Aneignung der fortgeschrittensten Kenntnisse der Wissenschaft und Technik, um sie in der Praxis anzuwenden. Wir erklärten deshalb den Kollegen, daß auch die ständige politische und fachliche Weiterbildung zum Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus gehöre. Deshalb sei es von großer Bedeutung, daß sich jeder Kollege in der Brigade zum qualifizierten Facharbeiter entwickelt, der die Wirkungsweise seiner Maschine genau kennt und bewußt hohe Leistungen zum Wohle aller erreicht. Die BGL stellte der Brigade eine Bücherkiste zur Verfügung. Der Kulturobmann der Brigade, der für die Ausgabe und den Wechsel der Bücher verantwortlich ist, bemüht sich jederzeit, die vielseitigen Wünsche der Brigademitglieder nach